

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

Olga Rösch (Hrsg.)

Interkulturelle Kommunikation in Geschäftsbeziehungen zwischen Russen und Deutschen

Beiträge aus Wissenschaft und Praxis zum
2. Wildauer Workshop „Interkulturelle Kommunikation“
(29. April 1998 in Wildau)

Wildauer Schriftenreihe

Technische Fachhochschule Wildau
University of Applied Sciences



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme:

Interkulturelle Kommunikation in Geschäftsbeziehungen zwischen Russen und Deutschen : Beiträge aus Wissenschaft und Praxis zum 2. Wildauer Workshop „Interkulturelle Kommunikation“ (29. April 1998 in Wildau) / [Technische Fachhochschule Wildau. Hrsg. dieses Bd.: Olga Rösch]. - 3. Aufl. - Berlin : News and Media, 2002
(Wildauer Schriftenreihe : Interkulturelle Kommunikation; Bd. 1)
ISBN 3-9806460-1-7

© 1999 Verlag News & Media, Marcus von Amsberg, Berlin

Impressum

Herausgeber dieses Bandes: Dr. phil. Olga Rösch
Redaktion: Elke Schmidt
Technische Fachhochschule Wildau
Bahnhofstraße · 15745 Wildau
Tel. (0 33 75) 508-101 · Fax (0 33 75) 50 03 24
<http://www.tfh-wildau.de>

3. Auflage August 2002
News & Media, Marcus v. Amsberg
Perelsplatz 18 · 12195 Berlin
Tel. (0 30) 85 96 13 77 · Fax (0 30) 85 96 13 76
<http://www.newsmedia.de> · E-Mail: media@newsmedia.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Technischen Fachhochschule Wildau. Insbesondere die Übernahme auf Datenträger aller Art oder fotomechanische Wiedergabe ist untersagt.

Vorwort zur 3. Auflage

Vier Jahre liegen zwischen der 1. und der 3. Auflage dieses Sammelbandes. Und es stellt sich die Frage, ob die damals diskutierte Problematik der Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Russen ihre Aktualität behalten hat. Das ist offensichtlich der Fall, denn die Ansätze der seit 1997 bestehenden Workshopreihe „*Interkulturelle Kommunikation mit ausländischen Partnern*“, die zunächst auch den Ausgangspunkt für die vorliegende *Wildauer Schriftenreihe Interkulturelle Kommunikation* bildeten, sind grundlegender Art. Es handelt sich immer wieder um Fragen der Optimierung der Zusammenarbeit zwischen den Vertretern verschiedener Kulturgemeinschaften, einer besseren Verständigung und um die Toleranz schlechthin.

In Bezug auf die Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen hat sich in der zurückliegenden Zeit vieles geändert. Der 11. September 2001 brachte uns näher zueinander. Die Beziehungen sind auf allen Gebieten intensiver geworden und werden bewußter denn je gestaltet. Der Petersburger Dialog wurde ins Leben gerufen und mit Leben gefüllt, um der Kooperation zwischen den beiden Ländern neue Impulse zu geben und die Verständigung zwischen den beiden Völkern zu fördern. Der Deutsche Akademische Austauschdienst entwickelt zunehmend neue Förderprogramme, um die Kooperation zwischen deutschen und russischen Hochschulen zu fördern. Auch die Globalisierung macht vor Russland keinen Halt. Und doch sind wir die Gleichen geblieben: in unseren Denkstrukturen, Verhaltensmustern und gefühlsmäßigen Wahrnehmungen.

Das Fachgebiet Interkulturelle Kommunikation hat in der zurückliegenden Zeit überall an Bedeutung gewonnen. Sowohl an den deutschen als auch zunehmend an den russischen Hochschulen und Bildungseinrichtungen wird das Fach (selbst wenn unter verschiedenen Namen wie z. B. Cultural studies, Kulturologie, Cross Culture, Interkulturelles Management u. a.) gelehrt, ein Hochschulfach, das seine Existenz sicherlich in erster Linie dem Internationalisierungsprozess zu verdanken hat. Angesichts des regen Zuspruchs, den unsere Workshop- und Schriftenreihe genießt, und auch im Zusammenhang mit der gesamten Entwicklung in unserer Region beabsichtigt das Institut für Interkulturelle Kommunikation, die Arbeitsfelder zu erweitern.

Einer der zentralen Schwerpunkte bleiben dennoch die kulturellen Aspekte der Wirtschaftskommunikation mit ausländischen Partnern. Es geht dabei nicht nur darum, die kulturellen Differenzen zu erfassen und zu erklären, und schon gar nicht darum, diese zu „überwinden“, wie es oft leichthin bekundet wird. Es gilt vielmehr mit den kulturellen Unterschieden umgehen zu lernen und die Dialogfähigkeit für konkrete interkulturelle Zusammenarbeit aufzubauen. Die Dialogfähigkeit setzt zwar den guten Willen voraus, der bei wirtschaftlichen Interessen ja meist vorhanden ist, aber allein reicht er nicht aus, um die eigene und die kulturell fremde „mentale Software“ für die vorgenommene Arbeit „kompatibel“

zu machen. Die Wirtschaftskommunikation ist ein Lebensbereich, in dem der kulturelle Austauschprozess zwischen den Agierenden verschiedener kultureller Herkunft besonders intensiv erfolgt, da man bestimmte gemeinsame Ziele (meist unreflektiert) auf unterschiedlichen Wegen zu erreichen sucht. Dieser Prozess kann viel Konfliktstoff in sich bergen. Andersherum werden oft „gewöhnliche“ Konflikte im Arbeitsleben eines multinationalen Teams ungerechtfertigt ethnisiert.

Welche kulturell bedingte Hindernisse, Missverständnisse, Probleme und Lösungen gibt es in der deutsch-russischen Geschäftskommunikation? Was vermögen die Stereotypen auf beiden Seiten in der Kommunikation zu bewirken? Auf diese und andere Fragen, die an Aktualität keineswegs eingebüßt haben, versuchen die Autoren des Bandes – Wissenschaftler und Didaktiker aus dem Hochschulbereich, Politiker und Praktiker – Antworten zu geben. Es lohnt sich immer wieder darüber nachzudenken und nach neuen Ideen und Wegen zu suchen. Mögen dem Leser die Informationen aus diesem Buch für die Ausgestaltung der deutsch-russischen Beziehungen in jedem Kooperationsbereich behilflich sein.

Berlin, im Juli 2002

Olga Rösch

Vorwort

Seit vielen Jahrhunderten bestehen enge Verbindungen zwischen der deutschen und der russischen Kulturgemeinschaft. Sie sind im Handel, in Wirtschaft und Wissenschaft, aber auch in Kunst und Literatur, kurz in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens präsent. Die deutsch-russischen Beziehungen waren immer bewegt, abwechselnd waren sie geprägt von Interesse und Hochachtung, zeitweilig von Abneigung und sogar Haß.

Geschichtsforscher wählten die deutsch-russischen Beziehungen vielfach zum Thema ihrer Untersuchungen. Die Begegnungen der beiden Kulturen sind oft Inhalt literarischer Reflexionen. Auch auf politischer Ebene ist die deutsch-russische Kommunikation mit all ihren Erfolgen und Fehlschlägen immer wieder Gegenstand lebhafter Diskurse.

Im vereinigten Deutschland scheint das öffentliche Interesse an der Weiterentwicklung der deutsch-russischen (Wirtschafts)Kontakte in den letzten Jahren nach der politischen Wende etwas geringer geworden zu sein, was sicherlich in erster Linie mit der Stagnation der wirtschaftlichen und politischen Reformen zusammenhängt. Ein latentes Interesse für Rußland ist dennoch vorhanden, selbst wenn es nur nüchternes Kalkül im Hinblick auf Stabilität und Sicherheit im eigenen Lande wäre. Wird doch immer bewußter, daß langfristig die Entwicklungen in Rußland schicksalhaft für ganz Europa sind.

Die Einsicht in die Wichtigkeit der Verbindung zwischen unseren Ländern, der Wunsch nach Erneuerung der deutsch-russischen Kontakte – insbesondere im Osten Deutschlands – und nicht zuletzt ein aufrichtiges Interesse für Land und Leute waren für uns Gründe, das Thema „Rußland“ im Rahmen der Wildauer Workshop-Reihe „Interkulturelle Kommunikation mit ausländischen Geschäftspartnern“ zu behandeln. In unserem Workshop im April 1998 widmeten wir uns einem Aspekt der deutsch-russischen Beziehungen: der Kommunikation im Unternehmensbereich. Dabei ging es uns nicht um die Wirtschaftsbeziehungen an sich, sondern um die kulturellen Seiten dieser Interaktionen.

Die Themenbereiche Wertesystem, soziale Normen und Gepflogenheiten einer anderen Kultur fallen in erster Linie in die Domäne der Kulturanthropologen, Kulturpsychologen und Fremdsprachenphilologen. Die zentrale Frage unserer Veranstaltung lautete: Was muß man über den kulturell Anderen wissen, um die wirtschaftliche Kooperation durch kulturelle Mißverständnisse nicht zu gefährden? und war sowohl an den engen Kreis von Fachleuten gerichtet, als auch an Wirtschaftsunternehmer, die mit der russischen Seite kooperieren und den Kulturkontrast in ihrem Alltag erleben, sowie an Politiker, die den Rahmen für die Beziehungen vorgeben.

So haben wir mit unserer Veranstaltung versucht, nicht nur die strenge Disziplinarität zu verlassen, sondern auch im Rahmen eines wissenschaftlichen Symposiums den Dialog von Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Fachgebieten mit

den Praktikern zu fördern. Unser erklärtes Ziel ist es dabei, die Theorie an der Praxis zu messen und im Gegenzug ein Feedback aus der Praxis für die neuen Ansätze im Fach Interkulturellen Kommunikation zu erhalten.

Die Konzeption des Workshops war jedoch kein selbstgefälliges Experiment. Sie entwickelte sich aus den Erfahrungen, die am Institut für Interkulturelle Kommunikation der Technischen Fachhochschule Wildau gesammelt wurden. Zum einen besteht für die auslandsorientierten Wirtschaftsunternehmen ein hoher Informationsbedarf auf dem Gebiet der interkulturellen Kommunikation. Zum anderen gibt es eine Fülle von einschlägigen Publikationen, die aufgrund ihrer zumeist hohen Spezifiziertheit von den eigentlichen Adressaten kaum zur Kenntnis genommen werden. Somit scheint die für dieses Wissensgebiet so notwendige Verbindung zwischen Theorie und Praxis noch nicht optimal gegeben zu sein. Die Grundidee unserer Workshop-Reihe korrespondiert mit dem gesamten Ausbildungskonzept der Technischen Fachhochschule Wildau, in dem die Vermittlung des anwendungsbezogenen Fachwissens und der ständige Praxisbezug im Vordergrund stehen.

Die Intention des Workshops soll im vorliegenden Buch ihren Ausdruck finden, einem Sammelband, mit dem die „Wildauer Schriftenreihe Interkulturelle Kommunikation“ der Technischen Fachhochschule Wildau eröffnet wird. Es handelt sich um eine Dokumentation der Beiträge dieses diskussionsreichen Tages: Teil I faßt die wissenschaftlichen Aufsätze im engeren Sinne zusammen, die den Fragen des deutsch-russischen Kulturvergleichs und der Vermittlung der interkulturellen Kompetenz gewidmet sind. Teil II beinhaltet Beiträge, in denen die deutsch-russischen Beziehungen aus wirtschaftspolitischer Perspektive behandelt werden, sowie Beiträge, die stärker den Charakter von Erfahrungsberichten tragen, indem sie aus der Realität der konkreten bikulturellen Projekte resultieren.

Allen Referenten und Teilnehmern, die an der Tagung mitgewirkt haben, bin ich Dank schuldig. Bei der Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeitung des deutsch-russischen Workshops stand mir Herr Alexej Okonetschnikow, Doktorand an unserer Partnerhochschule, der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl, stets zur Hilfe, wofür ich ihm an dieser Stelle herzlich danke. Ebenso danke ich Herrn Dr. Michail Zygankow, der die Befragung der russischen Studenten zum Thema „Stereotyp“ vor Ort organisierte und die mühselige Datenerfassung durchführte. Mein besonderer Dank gilt dem Präsidenten der Technischen Fachhochschule Wildau, Herrn Prof. Dr. Wilfried Arlt, für die allseitige Unterstützung bei der Durchführung der Workshop-Reihe. Ohne sein Zutun wäre die Idee dieses Unternehmens bloßer Wunschtraum geblieben. Und schließlich danken wir dem Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Herrn Steffen Reiche, dafür, daß er unsere Initiative würdigte und die Schirmherrschaft für den Workshop übernahm. Er hat uns auch ermutigt, die Workshop-Reihe „Interkulturelle Kommunikation“ weiterzuführen.

Wildau, im August 1998

Olga Rösch